



5.

Das Reh.

Wer ist's, der mich fangen kann?
 Tausend Hund' und hundert Mann,
 Gleich will ich's mit ihnen wagen,
 Soll mich keiner doch erjagen.
 Und der Graf auf seinem Schloß
 Hat im ganzen Stall kein Roß
 Und auch keinen Reitersknecht,
 Der mir nachgaloppen möcht'!

Fr. Gell.

Bei unseren Entdeckungsreisen im Walde haben wir schon vielfach Spuren von dem Dasein der allerliebsten Rehe getroffen. Einigemal liefen uns auch mehrere der niedlichen Tiere über den Weg. Heute wollen wir uns ausschließlich ein Stündchen ihrer Betrachtung widmen.

Hier vom Rande des Baches aus sehen wir einen schmalen Pfad durch das Gebüsch getreten, und der weiche thonige Boden zeigt uns genau die Fußspuren (Fährte) von Rehen. Jedesmal sind die Eindrücke von zwei Klauen neben einander, etwa ähnlich wie beim Schafe, nur zierlicher. Wir sehen daraus schon, daß das Reh der Ziege und sogar der Kuh